

## Länderkurzinformation Haiti

### Wichtige Fakten

#### Kontinent

Lateinamerika

#### Fläche

27.750 qkm (BRD: 375.024 qkm)

#### Einwohnerzahl

10.188.000

#### Hauptstadt

Port-au-Prince

#### Landessprache

Französisch und haitianisches Kreolisch



#### Staatsform

Präsidentialrepublik

#### Landeswährung

HTG - Haitian Gourdes

#### Religion Land

80 % Katholiken, 16 % Evangelikale, 4 % Sonstige. Fast die Hälfte der Haitianer bekennen sich zum Voodoo.

#### Bevölkerungszusammensetzung

90 % Schwarze, 10 % Mulatten und Weiße

#### Bevölkerungsanteil unterhalb der Armutsgrenze

ca. 80 % der Bevölkerung sind sehr arm;  
55 % der Menschen müssen mit weniger als \$ 1,25 pro Tag auskommen (Quelle Unicef)

#### Lebenserwartung

62,1 Jahre

#### Alphabetisierungsrate

62,9%

#### Abweichung von MEZ

-6 h Winter, - 7h Sommer

## Detailinformationen

### Geografie und Klima

Haiti umfasst das westliche Drittel der Insel Hispaniola, die zur karibisch-westindischen Inselgruppe gehört; die restlichen zwei Drittel gehören zur Dominikanischen Republik.

Das Land wird von Gebirgsketten mit bis zu 2.700 m Höhe durchzogen. 80 % der Fläche bestehen aus Bergen und Hügeln, die aufgrund unkontrollierter Abholzung der Wälder unter schweren Erosionsschäden leiden, die mit Trockenzeiten und Überschwemmungen einhergehen. Noch um die Jahrhundertwende war Haiti zu 90 % mit Wald bedeckt; heute sind es noch 10 %. Ursache ist vor allem der Kahlschlag zur Holzkohlegewinnung, da andere Brennstoffe für die arme Bevölkerung zu teuer sind.

### Geschichte und Politik

Die Ureinwohner Haitis sind seit Beginn des 16. Jh. ausgestorben, die Bevölkerung setzt sich fast ausschließlich aus den Nachfahren der im 18. Jh. von spanischen und französischen Plantagenbesitzern ins Land gebrachten Sklaven zusammen.

1697: Spanien tritt den Westteil der Insel Hispaniola an Frankreich ab.

1794: Unabhängigkeit Haitis, nachdem die französische Revolution einen Sklavenaufstand bewirkte.

1915–1934: Besetzung Haitis durch die USA.

1957-1971: Willkürherrschaft des Staatspräsidenten Dr. Francois Duvalier („Papa Doc“) mit erfolglosen Aufständen und Putschversuchen.

1971: Amtsübergabe nach dem Tod Duvaliers an seinen Sohn Jean-Claude Duvalier („Baby Doc“), der sich mit 19 Jahren zum „Präsidenten auf Lebenszeit“ ernannt und die Schreckensherrschaft fortsetzt.

1986: „Baby Doc“ verlässt nach anhaltenden Unruhen das Land und lebt seither in Frankreich im Exil.

1987–1990: Nach gescheiterten Wahlen und Militärputschen scheint das Land unregierbar

1991: Jean-Bertrand Aristide, ein aus dem katholischen Salesianer-Orden ausgeschlossener Priester, übernimmt nach demokratisch durchgeführten Wahlen das Amt des Präsidenten. Im September 1991 wird auch er vom Militär gestürzt und flieht in die USA.

1994: Nach langem Handelsembargo und Einmarsch der amerikanischen Streitkräfte in Haiti kehrt Aristide zurück.

1996: Erste Amtsübergabe zwischen zwei demokratisch gewählten Präsidenten (Aristide-Préval) in der Geschichte Haitis.

2000: Aristide siegt bei Präsidentschaftswahlen.

2001: Aristide tritt Präsidentenamt an, Jean-Marie Chérestal wird als Premierminister vereidigt; die Opposition ruft Menschenrechtler Gérard Gourgue zum Gegenpräsidenten aus; nach „Putschversuch“ gegen Aristide verwüsten Regierungsanhänger Häuser und Büros von Oppositionellen.

2002: Chérestal tritt nach Korruptionsvorwürfen zurück. Yvon Neptune wird neuer Premierminister; Aufruf zum Sturz von Aristide.

2004: Am 29. Februar verlässt Aristide nach zunehmenden Protesten und auf Druck der USA das Land. Boniface Alexandre wird Übergangspräsident und Gerard Latortue neuer Ministerpräsident. Seit März ist die UN-Friedensmission MINUSTAH in Haiti stationiert.

2006: Rene Préval, ein ehemaliger Aristide-Vertrauter, gewinnt die Präsidentschaftswahlen im Februar.

12.01.2010: Ein Erdbeben der Stärke 7,0 erschüttert Haiti. Die Situation nach dem Erdbeben: zerstörte Häuser, verwaiste Kinder, etwa 300.000 Tote und 300.000 Verletzte. Das Erdbeben traf Haiti auch im Hinblick auf die Infrastruktursituation bis ins Mark. 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche sind direkt von dem Erdbeben betroffen. Über die Hälfte aller Krankenhäuser in den betroffenen Gebieten sind eingestürzt oder beschädigt. Eine halbe Million Menschen leben heute noch in den Zeltstädten, darunter zahlreiche Kinder. Auch die staatlichen Strukturen wurden durch das Beben erheblich in Mitleidenschaft gezogen, da ein Großteil der Ministerien sowie der Präsidentenpalast zerstört sind und ca. 20% der Staatsbeamten ums Leben gekommen sind.

14.05.2011: Der als Sänger und Komponist bekannte Michel Joseph Martelly wird zum neuen Präsidenten vereidigt. Dieser gilt zwar als politisch eher unerfahren, hat aber den Vorteil, dass ihm großes Vertrauen und Hoffnung entgegengebracht wird.

17.10.2011: Nach dem dritten Versuch einen geeigneten Kandidaten für das Amt des Premier-ministers zu finden, konnte mit Gary Conille nun ein neuer Premierminister ins Amt berufen werden und endlich eine neue Regierung gebildet werden, die seit Oktober 2011 im Amt ist.

### **Wirtschaft und soziale Situation**

Haiti ist das ärmste Land der westlichen Hemisphäre. 76 % der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze und leiden unter chronischer Unterernährung. Die medizinische Versorgung ist völlig unzureichend, ein Arzt ist für 7.000 Menschen zuständig. Die Situation hat sich nach dem Erdbeben noch verschlimmert. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung tragen zur völligen Verarmung der Landbevölkerung und der Großfamilien in den Elendssiedlungen von Port-au-Prince bei.

Aids ist neben den typischen Armutserkrankungen (Tuberkulose, Diarrhöe, Typhus) zur Volkskrankheit geworden und fordert zunehmend mehr Opfer. Etwa 22 % aller Kinder sind schwerwiegend untergewichtig. Wachstumsstörungen, körperliche und geistige Behinderungen sowie eine hohe Auffälligkeit für Erkrankungen sind die Folge. Jedes zweite Kind kommt schon mit Merkmalen der Unterernährung auf die Welt. Die Kindersterblichkeit ist mit ca. 76 von 1.000 Kindern, die vor ihrem 5. Lebensjahr sterben, sehr hoch. Schlechte Wohnbedingungen, eine unzureichende Trinkwasserversorgung und fehlende sanitäre Einrichtungen verstärken die Gesundheitsrisiken. Jedes Jahr sterben tausende Kinder unter fünf Jahren allein an Magen- und Darmerkrankungen.

Etwa zwei Drittel der Erwerbstätigen sind in der Landwirtschaft tätig und pflanzen hauptsächlich Kaffee, Kakao, Sisal, Zucker und Bananen an. In den kleinbäuerlichen Betrieben wird mit veralteten Methoden meist für den Eigenbedarf angebaut. Die wichtigsten Handelspartner sind die USA, Frankreich, Italien, die Bundesrepublik Deutschland, Japan und Kanada. Die Bundesrepublik importiert Bauxit, Sisal, Rizinussamen und Kaffee aus Haiti. Etwa 2 Mio. Haitianer leben in der Dominikanischen Republik als saisonale Zuckerrohrschneider. Von den Einheimischen gemieden, leben sie in Siedlungen aus Lehmhütten am Rande der großen Plantagen. Die Lebensbedingungen dieser rechtlosen Haitianer sind denkbar schlecht: kein Wasser, keine sanitären Anlagen, kein Strom. Man nennt diese Haitianer auch die „letzten Sklaven der Karibik“.

In den vergangenen Jahren hat sich die wirtschaftliche Situation Haitis drastisch verschlechtert. Nach Aufhebung des Handelsembargos der OAS-Staaten kommen Wirtschaft und Entwicklungshilfe nur langsam wieder in Gang. Grundnahrungsmittel, die zu 80 % eingeführt werden müssen, sind weiterhin enorm teuer, während die Einkommensverhältnisse unverändert schlecht sind.

## **Bildungssystem**

Die offizielle Schulpflicht für Kinder im Alter zwischen sechs und zwölf Jahren wird kaum befolgt. Die Regierung überlässt das Erziehungs- und Bildungswesen fast ausschließlich privaten (überwiegend kirchlichen) Trägern. Es gibt kein differenziertes Schulsystem. Die Grundschule umfasst das 1.-6. Schuljahr, die Sekundarschule das 7.-12. Schuljahr. Der Besuch der öffentlichen und privaten Schulen ist in aller Regel kostenpflichtig, da es kaum staatliche Subventionen gibt. Der Zugang zur weiterführenden Sekundarschule oder zur Universität ist fast nur Kindern der kleinen Oberschicht vorbehalten. Nur etwa 20 % der entsprechenden Altersgruppen besuchen eine Sekundarschule. Schon während der Grundschulzeit oder direkt danach verlassen viele Kinder die Schullaufbahn vorzeitig aus wirtschaftlichen Gründen oder weil sie geistig oder körperlich retardiert sind. Für die Absolventen der Grundschule und für Schulbesucher gibt es kaum praktisch orientierte, handwerklich-technische Ausbildungsstätten oder sonstige berufsbildende Institute unter staatlicher, kirchlicher und privater Trägerschaft als Alternative zur theoretisch ausgerichteten, weiterführenden Sekundarstufe. Selbst diese Ausbildungsstätten sind für die Auszubildenden stets kostenpflichtig, da im staatlichen Haushaltsplan kaum Mittel für Berufsausbildung vorgesehen sind.

## **Situation von Kindern**

In Haiti geht jedes vierte Kind im Grundschulalter nicht zur Schule, das sind 500.000 Mädchen und Jungen. In keinem anderen lateinamerikanischen Land ist die Bildungssituation ähnlich dramatisch: Es gibt viel zu wenig öffentliche Schulen. Besonders benachteiligt sind die rund 300.000 Mädchen und Jungen, die sogenannten Restavèk-Kinder (der Ausdruck bedeutet „bei jemandem bleiben“) die als Haushaltshilfen in fremden Familien arbeiten: Sie haben kaum Aussichten, jemals einen Beruf auszuüben. Sie arbeiten von früh bis spät in die Nacht und erhalten kaum Lohn. Viele Mädchen werden geschlagen und sexuell missbraucht. Besonders schwierig ist auch die Situation der Waisen: Allein 200.000 Kinder in Haiti haben durch die Aids-Epidemie ihre Mutter oder ihren Vater verloren. Das Erdbeben vom 12.01.2010 hat die Situation für die Kinder Haitis noch verschlimmert.

## **Besonderheiten**

Am 12. Januar 2010 wurde Haiti von einem schweren Erdbeben der Stärke 7,0 erschüttert. Das Epizentrum lag ca. 16 Kilometer südwestlich der Hauptstadt Port-au-Prince. Bei dem Beben verloren ca. 300.000 Haitianer ihr Leben, über eine Million stehen seither vor dem Nichts. Mehr als 190.000 Häuser sind zerstört oder unbewohnbar. Noch immer leben ca. eine halbe Million Menschen in ungefähr 800 Zeltlagern in Haiti. 1,5 Millionen Kinder waren direkt von Hunger und Seuchen bedroht. Hinzu kam im Oktober 2010 der Ausbruch einer gravierenden Cholera-Epidemie, der innerhalb einer Jahres mehr als 6.500 Menschen erlagen.

## **Die Kindernothilfe im Land**

Seit 1981 arbeitet die Kindernothilfe in Haiti, ihr Koordinationsbüro hat sie dort seit 2008. Alinx Jean-Baptiste ist seit 2000 der Landesdirektor für KNH Haiti und betreut derzeit 22 Projekte mit 15 Partnerorganisationen. Die Kindernothilfe leistete als eine der ersten Hilfsorganisationen nach dem Beben Soforthilfe. In den neu gegründeten Kinderzentren wurde sauberes Wasser, Nahrungsmittel und Hygieneartikel verteilt und medizinische Versorgung als Sofortmaßnahmen geleistet. Nachdem in einem ersten Schritt das Überleben der Kinder gesichert wurde, kümmerte sich die Kindernothilfe im zweiten Schritt um die psychologische Betreuung und Versorgung der Kinder. Neben dem Schutz und der psychischen Stabilisierung der Kinder ging es zunehmend darum, die Lücken, die die Zerstörung Hunderter von Schulen und der monatelange Unterrichtsausfall gerissen haben, zu schließen. Im Rahmen des Wiederaufbauprogramms standen neben den Kinderzentren zunächst die Wiederherstellung der Lebensgrundlagen der betroffenen Familien und der Wiederaufbau von Schulen im Vordergrund.

Um die Lebenssituation der Kinder nachhaltig zu verbessern, werden die Kinderzentren, die als humanitäre Hilfe-Maßnahmen eingesetzt wurden, nun in längerfristige Projekte der Entwicklungszusammenarbeit umgewandelt. Eine weitere Programmkomponente ist durch die Einführung des Selbsthilfegruppenansatzes hinzugekommen. Dieser in vielen Partnerländern der Kindernothilfe sehr erfolgreich umgesetzte Ansatz dient der sozialen, wirtschaftlichen und politischen Stärkung der ärmsten Mitglieder einer Gemeinschaft. Hierbei erreicht die Kindernothilfe derzeit 1.200 Frauen und deren Familien.

Die derzeitigen Schwerpunkte der Kindernothilfe-Projekte liegen in den folgenden Bereichen, wobei der Fokus im Bereich Bildung liegt:

- Wiederaufbau
- Notschulprogramme und pädagogische Betreuung außerhalb der Schule
- Berufliche Qualifizierung
- Restavèk-Kinder
- Entwicklungsprojekte (Selbsthilfegruppen, Stärkung von Kinderrechten)
- Gesundheits- und Nahrungsmittelversorgung

Und auch Querschnittsthemen sind Hauptteil der Programmatik:

- Kinderrechte/Kinderrechtsansatz
- Ländliche Entwicklung
- Einbindung ökologischer Aspekte

Insgesamt erreicht die Kindernothilfe in Haiti rund 17.000 Kinder.

### **Stand der Länderdaten**

06.12.2011